

Sächsische Elbzeitung

Tageblatt für die

Sächsische Schweiz

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen für den Stadtrat, das Amtsgericht, das Hauptzollamt zu Bad Schandau und des Finanzamtes Sebnitz
Gemeindeverbands-Girokonto: Bad Schandau 36 — Bankkonto: Dresdner Bank Zweigstelle Schandau — Postcheckkonto: Dresden Nr. 333 27

Fernsprecher: Bad Schandau Nr. 22 — Drahtanschrift: Elbzeitung Bad Schandau

Erscheint täglich nachm. 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis halbjährlich ins Haus gebracht 90 Gold-Mark, für Selbstabholer 80 Gold-Mark. Einz. Nummer 10 Gold-Mark. — Bei Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Nachforderung vor

Nachlieferungen einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Streik, Ausperrung, Betriebsstörung usw. berechtigt den Bezahler nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Lieferung der Zeitung



Tageszeitung für die Landgemeinden Altendorf, Kleingießhübel, Kleinhennersdorf, Krippen, Lichtenhain, Mitteldorf, Ostau, Porsdorf, Postelwitz, Proffen, Rathmannsdorf, Reinhardtsdorf, Schmilka, Schöna, Waltersdorf, Wendischfähre, sowie für das Gesamtgebiet der Sächsisch-Böhmischen Schweiz

Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Hiele — Verantwortlich: A. Mohrhammer

Anzeigenpreis (in Goldmark): die 7 gespaltene 35 mm breite Zeile 15 Pfg., für auswärtige Auftraggeber 20 Pfg., 85 mm breite Reklamazeile 80 Pfg. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. — Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt
Anzeigenannahme für alle in- und ausländischen Zeitungen

Nr. 85

Bad Schandau, Mittwoch, den 9. April 1924

68. Jahrg.

Für eilige Leser.

* Das Reichskabinett hat den Vorschlägen des Reichseisenbahnministers für die Erhöhung der Eisenbahnerlöhne zugestimmt, so daß die Gefahr eines Eisenbahnerstreiks überwunden scheint.

* Die Verhandlungen der Ruhrindustriellen mit den Franzosen über die Wicumbverträge haben in Düsseldorf begonnen.

* Eine Abordnung des Böttischen Blocs hat in München bei dem stellvertretenden Ministerpräsidenten die sofortige Strafvolzugsaussetzung für Hitler, Dr. Weber, Oberlandesgerichtsrat Böhrner und Oberstleutnant Kriebel verlangt.

* Das Kabinett Smuts in der Südafrikanischen Union ist zurückgetreten. In den nächsten Wochen finden Parlamentsneuwahlen statt.

Unsere Reparationslast.

Kurz vor der Überreichung der Sachverständigenberichte an die Reparationskommission zur Feststellung der deutschen Zahlungsfähigkeit wird uns von unterrichteter Seite geschrieben:

Fast ein Vierteljahr sind die beiden Sachverständigenausschüsse in Paris an der Arbeit, um die Reparationsfrage zu lösen. Das war ihre Aufgabe, und sie haben die Aufgabe dahin aufgefaßt, daß sie die Reparationsverpflichtungen Deutschlands auf eine internationale Basis stellen. Aus den bisherigen Indiskretionen, vor allem aber aus einer Veröffentlichung des „Matin“ läßt sich sagen, daß die Internationalisierung der deutschen Schuld das Ziel ist, auf das der Bericht hinführt.

Die Ausschüsse hatten sozusagen als Voraufgabe die Stabilisierung der deutschen Währung und damit eng verknüpft, die Balancierung des deutschen Budgets zu bearbeiten. In dieses Budget werden nun die Reparationsverpflichtungen als Ausgabeposten eingesetzt und die Balancierung durch Erhöhung der Einnahmenseite erreicht. Und zwar so, daß eine Reihe von Zöllen sowie gewisse Konsumsteuern mit ihren Erträgen einfach an die Reparationskommission überwiesen werden. Übersteigt dieser Ertrag die Summe, die von der Reparationskommission zur Deckung der deutschen Verpflichtungen gebraucht wird, so geht der Überschuss an die Reichsregierung zurück. Damit soll auch bei uns das eingeführt werden, was man in der Türkei, in China, in Ägypten und in anderen benachteiligten, einer internationalen Steuer- und Finanzkontrolle unterliegenden Ländern eingerichtet hatte. Zunächst soll allerdings außerdem noch Deutschland gezwungen werden, eine strenge Kontrolle seiner Steuererhebung durchzuführen, zu dem Zweck, genügende Summen für Reparationszahlungen locker zu machen. Wenn Deutschland aber das nicht von selbst leistet, so wird eine internationale Kontrolle von selbst in Kraft treten, die mit außerordentlichen Vollmachten versehen sein soll.

Man will also diese Finanzkontrolle über Deutschland vorläufig offen noch nicht durchführen, sondern uns lediglich zwingen, die Steuerstränge so weit anzuziehen, bis wir aus eigener Kraft die Reparationszahlungen decken. Diese Zahlungen sollen nun während des sogenannten Moratoriums von vier Jahren folgende Summen betragen: Im ersten Jahr: eine Milliarde, im zweiten Jahr: 1,2 Milliarden, im dritten Jahr: 1,3 Milliarden, im vierten Jahr: 1,750 Milliarden. Im fünften Jahr wird dann die eigentliche Zahlung von 2,460 Milliarden erreicht. Während im ersten Jahre aus der bevorstehenden internationalen Anleihe 800 Millionen für die Abdeckung der Zahlungsverpflichtung verwandt, für die Deckung des Restes eine neue Verlehrssteuer mit einem Betrage von 200 Millionen eingerichtet werden soll, sollen in den folgenden Jahren diese Zahlungen durch deutsche Steuern allein aufgebracht werden, und zwar soll das ordentliche deutsche Budget anderthalb Milliarden erbringen, dreihundert Millionen aus der Verlehrssteuer, sechshundert und sechzig Millionen aus den Eisenbahnen und dreihundert Millionen für die Industriehypothek aufgebracht werden. Vom sechsten Jahre an sollen dann die deutschen Zahlungen dem wachsenden Wohlstand Deutschlands entsprechend jährlich neu festgesetzt werden.

Wir haben betont, daß das Ziel des Ausschusses die Internationalisierung der deutschen Schuldverpflichtung sein soll, indem nämlich diese deutschen Reparationsverpflichtungen durch eine internationale Anleihe zu Obligationen privatrechtlicher Natur gemacht werden. Jeder, der Inhaber einer solchen deutschen Schuldverschreibung ist, ist also Gläubiger des Deutschen Reiches. Bisher waren diese Reparationsverpflichtungen Schulden von Staat zu Staat, während jetzt die ganze Welt unser Privatgläubiger werden soll. Und zwar Gläubiger von ganz bestimmten deutschen Werten, an die er sich bei Zahlungsfähigkeit des Deutschen Reiches halten kann. Und zwar ist das eine die Hypothek auf die deutsche Industrie im voranschreitenden Betrage von 10 Milliarden, und eine zweite mit Garantie der deutschen Eisenbahnen etwa im doppelten Betrage. Allerdings hoffen die Sachverständigen fürs erste vorsichtigerweise nur auf eine Anleihe von 10 Milliarden Mark.

Die Emissionsbank, über die man besonders eingehend verhandelt hat, kann man wohl besser „Reparationsbank“ bezeichnen, da sie den gesamten Geldverkehr zwischen dem Deutschen Reich einerseits und der Reparationskommission als der Treuhänderin unserer Weltgläubiger andererseits darstellt. In ihr sollen Reichsbank, Rentenbank und Goldkreditbank aufgehen und das neue Zahlungsmittel für Deutschland unter ihrer Kontrolle geschaffen werden.

Schließlich ist aber wenigstens ein einziges etwas helleres Licht auf diesem dunklen Gemälde zu finden: die Sachverständigen erklären, daß die Wiederherstellung der deutschen Wirtschaftseinheit unbedingt erforderlich sei, namentlich die einheitliche Zusammenfassung von Zöllen und Eisenbahnen. Letztere dürften im Besetzungsgebiet einer internationalen Kontrolle nur so weit unterworfen bleiben, als es die Sicherheit der Besetzungstruppen zulasse. Damit ist jedenfalls über die Nämung des Ruhrgebietes nicht das geringste gesagt, und die Kommission wird sich auch hüten, dieses heiße französische Eisen irgendwie zu berühren.

Das also ist des Pudels Kern. Gewiß mögen die amerikanischen Sachverständigen geglaubt haben, objektiv in ihrem Bericht die Zahlungsfähigkeit Deutschlands festgelegt zu haben, damit eine Lösung der dringendsten weltpolitischen Frage, nämlich des Reparationsproblems, zu bringen. Doch was ist daraus geworden?

Eine amtliche Ausererung

Sagt zu den Veröffentlichungen des „Matin“, daß die Angaben den bekanntgewordenen allgemeinen Grundlinien des Aufbaues der Sachverständigen entsprechen. Ob die Einzelheiten richtig sind, muß abgewartet werden, bis der ganze Bericht vorliegt. Es dürfte sich empfehlen, bis dahin in der Beurteilung des Sachverständigenberichts größte Zurückhaltung zu üben. Voreilige Urteile über Einzelheiten könnten zu einer Irreführung der Öffentlichkeit führen. Ein zutreffendes Urteil ist nur bei vollständiger Kenntnis aller Einzelheiten möglich.

Friss zur Vermögenssteuer- erklärung bis 30. April.

Rückblick auf besondere Schwierigkeiten

Mit Rückblick auf die besonderen Schwierigkeiten, die diesmal die Ausfüllung der Vermögenssteuererklärungen den Landwirten im Hinblick auf die Berechnung der wahren Beitragswerte und den Gewerbetreibenden im Hinblick auf die Umstellung der Bewertung in Goldmark bereitet, ist die Frist zur Abgabe der Vermögenssteuererklärung bis zum 30. April 1924 verlängert worden, wie das Reichsfinanzministerium mitteilt. Es kann nunmehr erwartet werden, daß die Steuererklärungen mit der durch die Finanzlage des Reiches dringend gebotenen Gewissenhaftigkeit ausgefüllt und rechtzeitig eingereicht, sowie daß die mit der Steuererklärung fälligen Beträge unmittelbar nach Fertigstellung der Steuererklärung entrichtet werden.

Der neue bayerische Landtag.

Die voraussichtliche Zusammenfassung.

Die genaue Verteilung der Mandate wird sich zunächst noch nicht aufstellen lassen, da die Wahlen am 4. Mai in der Pfalz nicht unwesentliche Veränderungen bringen können. Nach den jetzt vorliegenden Zahlen würde sich für die einstufige Mandatverteilung folgendes Bild ergeben: Bayerische Volkspartei 35, Böttischer Bloc 20, Sozialdemokraten 17, Vereinigte Nationale Rechte 8, Bauern- und Mittelstandsbund 8, Kommunisten 8, Deutscher Bloc (Demokraten) 2, Nationalliberale Landespartei 1 Sit.

Der Volksentscheid ist mit 1224 017 „Ja“ gegen 1263 892 „Nein“ abgelehnt worden, vereinigte also doch viel mehr Stimmen auf sich, als es zunächst den Anschein hatte. Freilich blieb er weit hinter der erforderlichen Zweidrittelmajorität zurück.

Der Stimmengewinn und -verlust

Der einzelnen Parteien stellt sich ungefähr folgendermaßen: Gegenüber den Landtagswahlen von 1920 haben die Demokraten 175 000 Stimmen, die Bayerische Volkspartei 250 000 Stimmen und der Bauernbund 28 000 Stimmen verloren, die Vereinigte Nationale Rechte 180 000 Stimmen, wobei die auf die Nationalliberale Landespartei und die Deutsche Volkspartei entfallenen Stimmen mitgerechnet sind. Im Jahre 1920 hatten Mehrheitssozialdemokraten und Kommunisten insgesamt 921 744 Stimmen erhalten, so daß diese Linksparteien jetzt 304 000 Stimmen verloren haben. Zuzurechnen wären bei allen Parteien die noch in der Pfalz zu erwartenden Stimmen.

Einigung im Eisenbahnkonflikt.

Kompromißangebot der Regierung.

Berlin, 8. April.

Reichsverkehrsminister Deser verhandelte heute mit den Spitzenorganisationen der Eisenbahner nochmals über die Lohnfrage. Diese formulierten ihre Forderungen folgendermaßen: Durchschnittliche Erhöhung der Stundenlöhne um sechs Pfennig für alle Lohngruppen, Zahlung eines Zuschlages von 25 % für die neuente Arbeitsstunde, Herabsetzung der Arbeitszeit für die Streckenarbeiter von 10 auf 9 Stunden.

Das Reichskabinett trat alsbald zusammen, um sich mit der Frage zu befassen. Der Reichsverkehrsminister gab dabei einen längeren Überblick über den bisherigen Gang der Besprechungen. Nach längeren Beratungen gab das Reichskabinett der von den Eisenbahnern gewünschten Stundenloohnerhöhung um 6 Pfennig seine Zustimmung.

Über die weiteren Forderungen der Eisenbahnergewerkschaften und die Formulierung der Vereinbarungen sind unmittelbar neue Besprechungen eingeleitet worden. Man hat jetzt die bestimmte Hoffnung, daß eine endgültige Vereinbarung zustande kommt und damit die Gefahr eines allgemeinen Eisenbahnerstreiks überwunden ist.

Die Frankfurter Messe.

Neben von Dr. Marx und Hamm.

Frankfurt a. M., 7. April.

Die zehnte Frankfurter Frühjahrsmesse, die heute offiziell eröffnet worden ist, ist ungewöhnlich gut besetzt; die Zahl der Aussteller ist größer als sonst, und es herrscht ein außerordentlich großes Warenangebot. Das gilt vor allem für die Textilmesse und den Schuhmarkt. Bevorzugt werden die teureren Waren, was nicht wundernehmen kann, da die Frankfurter Messe von jeher als Qualitätsmesse galt. Das Geschäft ist ziemlich reger, trotz der hohen Preise, die verlangt werden.

Zum Besuch der Messe sind Reichsfinanzminister Dr. Marx, der Reichsfinanzminister Dr. Luther, der Reichswirtschaftsminister Hamm und der bayerische Ministerpräsident Dr. v. Kulling hier eingetroffen. Während eines Empfangs, den das Reichamt zu Ehren der Vertreter der Reichs- und Staatsregierungen veranstaltete, hielt der Reichsfinanzminister eine bemerkenswerte Rede. Er bekannte sich zu denen, welche die Stunde herbeiführen, in der endlich über das Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich verhandelt werden würde. Das sei besser, als Noten zu wechseln und als Sonntagsgreden zu halten, auch wenn es sich um Marx-Neben handelte. Endlich müsse doch der ewige Krach ein Ende nehmen, damit wirtschaftliche Güter produziert werden können.

Reichswirtschaftsminister Hamm sprach auf Einladung der Frankfurter Handelskammer über die Entwicklung der Beziehungen Deutschlands zum Ausland. Er betonte, daß Deutschland nicht reich genug sei, alles hereinzulassen, was nach all den Jahren der Entbehrung die Konsumenten reizt. Andererseits könne der Staat nicht die Mittel aufbringen, um von sich aus die notwendige Regulierung durchzuführen. Deshalb sei es mehr denn je Aufgabe der Wirtschaft, durch eine verständige Zurückhaltung dafür zu sorgen, daß die so mühsam erreichte Stützung nicht erneut gefährdet werde. Außer dem Reichswirtschaftsminister sprach im Auftrage der preussischen Regierung Staatssekretär Dönhoff.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Geltung von Gesetzen im besetzten Gebiet.

Nach Mitteilungen des Präsidenten der Reichsvermögensverwaltung für die besetzten rheinischen Gebiete hat die Interalliierte Rheinlandkommission u. a. folgende Gesetze des Reiches zugelassen: Änderung der Telegrammordnung, der Postordnung, Einziehung der Reichsbanknoten zu 500 M., die neue Fassung des Wahlgesetzes über die Wahl des Reichspräsidenten, Änderung des Reichswahlgesetzes, die Verordnung über die Reichswahl und Reichsstimmordnung usw. Eine Million Goldmark aus der Nothilfe.

Der Reichsarbeitsausschuß der Deutschen Nothilfe hat aus den Restbeständen des „Deutschen Volksoffers“ und der von der Zentralarbeitsgemeinschaft eingeleiteten Sammlung „Nothilfe“ sowie aus dem Ausgleichsfonds der „Deutschen Nothilfe“ eine halbe Million Goldmark zur Verteilung auf das besetzte Gebiet bestimmt. Für das unbesetzte Gebiet konnte aus den bei der Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Nothilfe unmittelbar eingegangenen Spenden und den ersten Erträgen der von der Reichspostverwaltung zugunsten der Deutschen Nothilfe herausgegebenen Briefmarken ebenfalls eine halbe Million Goldmark zur Verteilung gelangen.

Die Gendarmerie an der Saar.

Auf eine Anfrage im englischen Unterhaus, ob die Regierung ihren Vertreter auf der nächsten Sitzung des Völkerrats

Hundes anweisen werde, vorzuschlagen, daß die deutsche Regierung eingeladen werden solle, zu den Kosten der östlichen Gendarmerie im Saargebiet beizusteuern, erwiderte MacDonald, es würde kaum angemessen sein, Deutschland einzuladen, zu dem Budget eines Gebietes beizusteuern, das sich nicht unter deutscher Jurisdiktion, sondern unter der Jurisdiktion des Völkerbundes befinde.

Dank an den Papst von der Ruhr.

Seit einigen Tagen befindet sich Herr Krupp v. Bohlen und Halbach in Rom und ist vom Papst Pius XI. empfangen worden. Der Zweck der Reise war, dem Papst für alles zu danken, was er durch die Entsendung des Monsignore Testa für ihn und alle anderen Opfer des Ruhrkampfes getan hat.

Landesverratsanklage gegen den Vorwärts.

Gegen den verantwortlichen Redakteur des sozialdemokratischen Zentralorgans Vorwärts ist nach Verfügung des Oberreichsanwalts vom 3. April d. J. die Voruntersuchung wegen Landesverrats eröffnet worden. Das Landesverratsverfahren gründet sich auf den in dem Blatt erschienenen Abdruck des Briefes eines Hileroffiziers namens Göy über Organisationen usw.

Wahlfreiheit im besetzten Gebiet.

Das französische Ministerium des Auswärtigen hat dem deutschen Vorkämpfer auf die Vorschläge wegen Sicherung der Wahlfreiheit im besetzten Gebiet eine Antwort erteilt, die im allgemeinen den Gedanken ausdrückt, daß von französischer Seite keine Eingriffe in die Wahlfreiheit geschehen sollen. In Paris ist man der Ansicht, daß durch diese Antwort Bürgschaften für die Wahl gegeben wurden, die denen im unbesetzten Gebiet gleichkommen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Hier ist der langjährige Direktor des Bundes der Randwirte Otto v. Kiesenwetter gestorben.

Berlin. Gegen mehrere sozialdemokratische und kommunistische bisherige Reichstagsabgeordnete ist Anklage erhoben worden, weil sie nach dem Mord an dem Reichstag unter heftigen Beschimpfungen die Entfernung des Abg. Helfferich verlangten.

Bochum. Der Landrat des Kreises Bochum, Städtener, wurde von den Franzosen verhaftet, nach Dortmund transportiert und von dort ins unbesetzte Gebiet abgeschoben.

Brüssel. König Albert von Belgien ist ernstlich erkrankt und muß das Zimmer hüten. Die Reisepläne sind aufgegeben.

London. Der englische Staatssekretär für den Krieg teilte mit, daß die Gesamtkosten der britischen Rheinbesetzung im Jahre 1923 1.600.000 Pfund Sterling betragen.

Bern. Die Schweizer Behörden haben festgestellt, daß der in Leipzig verurteilte Offizierspion v. Arment auf deutschem Boden verhaftet worden ist, nicht auf Schweizer, wie in Paris behauptet wird.

Mitfahr ausgewiesener Beamter.

Köln, 8. April. Von den aus dem Reichsbahndirektionsbezirk Köln während des Ruhrkampfes ausgewiesenen rund 3500 Eisenbahnern sind bis heute erst 522 Beamte und 268 Arbeiter in die Heimat zurückgeführt, das sind 22,6 % der Ausgewiesenen.

Eine Fabrik niedergebrannt.

Hilchenbach (Siegen), 8. April. Die Nadelfabrik Weiß u. Müller in Hilchenbach ist völlig niedergebrannt. Die Entschuldigungsursache ist unbekannt. Viele Arbeiter sind brotlos geworden. Der Betrieb ist stillgelegt worden.

Festnahme der Diebe in der Stettiner Reichsbank.

Stettin, 8. April. Der an dem Einbruch in die Stettiner Reichsbankhauptsache beteiligte Kaufmann Gustav Schwantes konnte gestern noch festgenommen werden. Von dem gestohlenen Gelde fehlten 8000 Rentenmark. Ferner wird mitgeteilt, daß der zuerst festgenommene Einbrecher Mehl mit Hilfe eines Polizeihundes im Reichsbankgebäude aufgespürt und festgenommen werden konnte.

Paris und die bayerischen Wahlen.

Paris, 8. April. Das Ergebnis der bayerischen Wahlen hat in Paris eine gewisse Überraschung hervorgerufen, und zwar weniger wegen des Misserfolges der Volkspartei als in erster Linie durch die Stärkung der Kommunisten.

Münchener Notizen über die Kabinettsbildung.

München, 8. April. Angesichts des Wahlergebnisses wärmt sich in verschiedenen Kreisen und in der Presse allenthalben ein ziemliches Unbehagen über die Auswirkung des Wahlergebnisses bemerkbar. Das kommt auch heute in der politischen Tagespresse deutlich zum Ausdruck, da niemand zu sagen vermöge, was eigentlich werden soll.

Generalfeldmarschall von Hindenburg auf der Bismarckfeier. Hannover, 8. April. Die vaterländischen Verbände Hannovers veranstalteten eine Bismarck-Geburtsstagsfeier, an der auch Generalfeldmarschall v. Hindenburg teilnahm. Hindenburg richtete folgende Worte an die Versammlung: „Wenn wir bei allem, was wir denken und tun, uns die Frage vorhalten, was würde Bismarck dazu sagen und was sagen unsere Feinde dazu, dann werden wir immer das Rechte tun. Unser geliebtes deutsches Vaterland: Hurra!“ Die Menge stimmte begeistert ein.

Dr. Jarres über die politische Lage.

Hildesheim, 8. April. Reichsminister Dr. Jarres sprach vor einer zahlreichen Hörerschaft in der Stadthalle zu Hildesheim über die politische Lage. Er kennzeichnete die politischen Hauptzüge seit der Kanzlerschaft Stresemanns und wies nach, daß die Ermächtigungsgesetze nötig waren, um der Not des Vaterlandes einen festen Damm entgegenzusetzen. Die Grundfrage unserer Existenz ist der Versailler Friede und die Lüge über die deutsche Kriegsschuld.

Großfeuer auf der Vulkanwerft.

Hamburg, 8. April. Heute morgen kurz nach 2 Uhr brach auf der hiesigen Vulkanwerft Großfeuer aus. Es brannte ein großer Schuppen, in dem sich 40 D-Zugwagen zur Ausbesserung sowie eine Tischlerei und eine Schlosserwerkstätte befanden. Gleich nach Eintreffen der Feuerwehr erfolgten außerordentlich heftige Explosionen. Am Brandherd lagerten nicht völlig entleerte Kohlenstreuflaschen, die unter der Last explodierten und zum Teil herausgeschleudert wurden. Bei der Bekämpfung des Brandes sind drei Feuerwehrleute verunglückt.

Vom Wahlkampf.

Aus allen Parteien.

† Besondere Zentrumsparter der Pfalz. Die Gründung einer Zentrumsparter der Pfalz ist in einer Konferenz von pfälzischen Anhängern der Zentrumsparter nimmehr vollzogen worden, nachdem die Bayerische Volkspartei den Zentrumsparter Reichstagsabgeordneten Hoffmann-Ludwigshafen als Kandidaten abgelehnt und einen eigenen Kandidaten aufgestellt hat.

† Hoffmann-Kaiserslautern als Spitzenkandidat. Der seinerzeit wegen der Verhandlungen über die Lösung der Pfalz von Bayern stark angegriffene bisherige Abgeordnete Hoffmann-Kaiserslautern wurde von der Sozialdemokratischen Parteikonferenz in Ludwigshafen wieder als Spitzenkandidat aufgestellt.

Börse und Handel.

Schwache Börsenhaltung.

* Berlin, 8. Apr.

Die Verkäufe nahmen an der heutigen Effektenbörse ihren Fortgang. Ihren Ursprung sollen sie in der Hauptsache nur in den außerordentlich gespannten Geldmarktverhältnissen haben, denn für die gestern umlaufenden Insolvenzgerichte konnten tatsächliche Unterlagen nicht angeführt werden. Das Kurstiefen am Montagmarkt senkte sich wiederum bedeutend. Die rüdt. ussige Bewegung erstreckte sich auch auf ausländische Renten. Zu den ermäßigten Kursen fand sich aber ausreichende Kapitalverfügbarkeit, so daß das Angebot glatt untergebracht werden konnte. Es hieß, daß die Banken intervenierten. Darauf konnte vorübergehend eine leichte Erholung Platz greifen. Als sich jedoch von neuem Abgeber zeigten, schwächte sich die Haltung wiederum ab.

3. Bülleten Nr. Was kosten fremde Werte? Ohne Gewähr.

Börsenplätze	8. 4.		7. 4.	
	gesamt	angeb.	gesamt	angeb.
100 Holland	158,61	157,39	158,61	157,39
100 Dänemark	69,82	70,18	69,82	70,18
100 Schweden	110,72	111,23	110,72	111,23
100 Norwegen	57,61	57,89	57,61	57,89
100 Finnland	10,57	10,63	10,57	10,63
1 Amerika	4,19	4,21	4,19	4,21
1 England	18,205	18,295	18,205	18,295
100 Schweiz	73,42	73,78	73,42	73,78
100 Frankreich	24,54	24,66	24,54	24,66
100 Belgien	20,75	20,85	20,75	20,85
100 Italien	18,70	18,89	18,70	18,89
100 Tschechien	12,71	12,79	12,71	12,79
100 Österreich	6,08	6,12	6,08	6,12
100 Ungarn	6,08	6,12	6,08	6,12

* Am letzten Reichsbankausweis ist besonders das beträchtlich gewachsene Kreditverhältnis interessant, das die Zentralnotenbank in der Verichtszeit befreiben mußte. Kreditnehmer war namentlich die Landwirtschaft. Das Rentenmarkwechselkonto wuchs infolgedessen um 118,7 auf 1096,3 Mill. Rentenmark.

Ämtliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Getreide und Msaaten je 1000 Rg. sonst je 100 Rg. In Goldmark der Goldbanleihe oder in Rentenmark.

	8. 4.	7. 4.		8. 4.	7. 4.
Weiz., märk.	169-175	169-175	Weizl. j. Br.	10,7	10,7
pommerscher	165-167	165-167	Roggl. f. Br.	8,7	8,6
Rogg., märk.	135-141	135-141	Raps	310	310
pommerscher	131-135	131-135	Leinsaat	410-415	410-415
weipreuss.	131-132	131-132	Bitter-Erb.	27-29	27-29
Braugerste	170-190	170-190	fl. Speiserbs.	18-17	18-17
Futtergerste	155-165	155-165	Futtererbsen	18,5-14	18,5-14
Hafers, märk.	124-131	124-131	Befuschen	12,5-14	12,5-14
pommerscher	120-128	120-128	Ackerbohnen	16-18	16-18
weipreuss.	-	-	Widen	12-14	12-14
Weizenmehl	-	-	Rubin., blaue	12-13,5	12-13,5
b. 100 Kil. fr.	-	-	Rubin., gelbe	16-17	16-17
Ein. br. inkl.	-	-	Seradella	12-14	12-14
Wd. (feinst.)	-	-	Rapsstuden	11,6	11,5
Mrk. u. Rot.)	25-27	25-27	Leinöl	22-23	22-23
Roggenmehl	-	-	Erdenschl.	9,7	9,8
b. 100 Kil. fr.	-	-	vv. Buchsch.	17-22	17-22
Berl. brutto	-	-	Zerfml. 30/70	8,5	8,4-8,6
inkl. Sac	21-23,2	21-23,2	Kartoffel.	20-20,2	20-20,3

* Kauffutter. Berlin, 8. April. (Ämtlich.) Erzeugerpreise pro 50 Kilogramm ab märkischer Station (in Goldmark): brahagepr. Roggen- und Weizenstroh (Quadratballen) 0,90—1,10, besgl. Hafersiroh 0,75—0,90, besgl. Gerstenstroh 0,70—0,90, Roggenlangstroh und bindfahengepreßtes Roggen- und Weizenstroh je nach Frachtlage, Häcksel 1,05 bis 1,20, handelsübliches Heu 1,20—1,40, gutes Heu 1,80—2,00, Mielstößen, lose 1,10—1,30, Kleehen 2,50—2,90.

* Milchzufuhr frei. Entgegen Witterungsbedingungen wird von zuständiger Stelle erklärt, daß die Zufuhr von Milch und Milchprodukten, insbesondere auch von kondensierter und evaporierter Milch nach wie vor frei ist. Gesperrt ist lediglich die Zufuhr von Rahm.

* Butter- und Kartoffelmietierungen in Berlin am 8. April (ämtlich). Butter (pro Pfd.) 1. Qualität: 1,50; 2. Qualität: 1,45; abfallende: 1,35 Goldmark; Tendenz: fest. — Kartoffelmiet: Speisepotatofeln, weiße und rote: 2,30; gelbstielige 3 Goldmark.

* Ermäßigung der Kohlenpreise. Gemäß Beschluß des Reichskohlenverbandes vom 4. April ermäßigen sich mit sofortiger Wirkung infolge des Wegfalls der Beiträge zum Bau von Bergarbeiterheimstätten die bisherigen Brennstoffverkaufspreise auf der Grundlage von 0,20 M. für Steinkohlen, 0,30 M. für Braunkohle, 0,13 M. für Braunkohlenbriketts, Rauchpreßstein und Grubekoks, 0,07 M. für Rohbraunkohle je Tonne.

Heute Unterhaltungsbeilage!



„Was tust du?“ fuhr er den rätselhaften Sucher an: Glohende Augen sahen in Todesfurcht zur Gestalt des Königs hoch. Nichtversiehend, verrückt. „Ich suche Kröte, Lurche oder Frosch,“ sprach singend der junge Grenadier, die Augäpfel verdreht, „meine Zähne heißen den Kopf.“

„Du willst kugelfest werden, mein Sohn?“ fragte Friedrich ernst und miselidig den Halbbrüderling. „Komm' herauf!“ Eriefend, erstarrt stand der verfürte Soldat vor Friedrich. Fast noch ein Kind! Hatten ihn Elend und Not verrikt gemacht? War er's von Haus aus? Wer ist dein Hauptmann?“

„Herr von Falkenhahn.“ „Wenn dich dein Hauptmann faßt, sag' ihm, ich hätte dir verziehen! Damit er dich nicht hängt! Lass' die Kröte; ich geb' dir ein Wort, das dich besser schützen wird: Kurasche!“ Friedrich befaht: „Sofort ins Gezelt!“ Mechanisch stolpernd gehorchten die starren Beine des Soldaten. Mit hängenden Knien strich der Grenadier an einer Gewehrpyramide vorbei; er warf eine Flinte um und verschwand taumelnd im Gewirre der Plachenwagen; der arreterende Auf einer Patrouille erscholl. „Ich habe ihn parodiert!“ rief Friedrich; die Stimmen starben. Friedrich schritt weiter: Der Blick des angstgemarterten Soldaten erinnerte an den Blick des gekrenzigten Heilands, von dem unbekanntem italienischen Meister, links unten, in meiner Galerie zu Sanssouci. Ob dort auch die Nissen? ... Schönheit ist nicht zu tilgen! Friedrich sah mit der selbst besohlenen Bereitschaft, an allem etwas Interessantes zu finden, um sich: Die Landschaft ist wie ein blämisches Bild.

Dicht aneinandergedrängt standen unter dem vorspringenden Schindelbald, von dem lange, mächtige Eiszapfen hingen, dampfend mit Kästereif, struppige Pferde. Ein ganzer Trupp. Grau, lautiös, geheimnisvoll rauchte es aus den Nüstern der Tiere. Jaghaft brannte im Pflanzhaufe auf dem Gang ein Licht, hinter frostdüsteren Scheiben. Höher hinauf, zur Rechten, leckte ein niederes Wachfeuer aus Kiefernholz; dunkle verumtete Gestalten umhockten es und warfen die Karten: „Eichelnkönig ist Trumpf!“ Hoffestampfen dröhnte aus der Kirche, unwilliges Schnauben. Neben der Schule glogten schwarz, dicht zusammengesfahren, Kanonen und Mörser. Zu wenig! Viel zu wenig! Reglos, als wäre er angefroren, stand der Posten im Lafettengewirr. Er hob das Gewehr. „Victoria,“ rief Friedrich in die Frostweite. „Unser sicherer Sieg!“ Zurück fand das Gewehr; wieder stand der Mann wie anaefroren.

Fortsetzung folgt.

Fredericus

Roman von Walter von Molo

Copyright by Albert Langen Verlag, München

86) Nachdruck verboten.

„Was will Sie, Madame?“ Der Hund sprang hoch und leckte Friedrich die Hand; erst schien, als fürchte er Schläge, dann, als nichts dergleichen geschah, aufdringlich, sein „Necht“ begehrend. „Hat Sie Hunger?“ In den dunklen Tieraugen des Windspiels leuchtete es wie Hoffnung. „Kommen Sie, Mätreffe!“ Friedrich schritt zum Mantelack und blickte sich; er kramte in den Wächern und in der Wäsche:

„Da sind die Delikatessen!“ Er hielt der Hündin ein Stück Zwieback hin. Vorsichtig, wäflerisch, verstimmt roch Wiche daran; bei abblittenden Augen schüttelte sie, ohne zu fressen, den langen, spitzen Kopf; sie sah mit aninterendem Eruchen zur Tür. Friedrich, den Ruinenberg vor sich sehend, blickte in gleicher Richtung.

„Komm!“ sagte Friedrich. Müde ließ er sich auf den Boden sinken. Ungeflüm sprang das Windspiel auf ihn und beleckte ihm flümmisch, überredend, Hals und Gesicht. Die spitze, nasse Schnauze unter des Königs Arm hob Wiche den Kopf; sie stieß ihn starkwillig empor, daß Friedrichs Arm flog, und bellte. Friedrich umschlang den schlanken, sehnigen Hundeleib, die tierische Wärme der weißen Windspielbrust tat seiner Einsamkeit wohl. Des Hundes Tempo steigerte sich; er entzog sich, raste durch die Stube, kam wieder. Friedrich haschte ihn; er legte die müde Wange an das Tier; er wollte an der Brust von etwas Lebendigem ruhen; heimlich schloß Friedrich die Augen. „Keff, keff,“ sprach die Wiche und wurde sehr böß. „Keff, keff, du bist dumm!“ Verwundert, sah Friedrich sie an: Sie mag mich auch nicht! „Was willst du?“ Mit hohen, grazios schnellenden Sägen sprang Wiche gegen die Tür, sie kratzte am Holz; ihr Blick war eindeutig Wunsch, Befehl und Anklage: Der Fredersdorf denkt nie daran! Schwer hob sich Friedrich; er seufzte: „Ruder!“ sagte er resigniert; entschlossen, den Ruinenberg auf je den Fall anzugreifen! Müde nahm Friedrich den Dreipfüß vom Bett; wenigstens vergeht die Zeit! „Keff, keff,“ sprach Wiche. „Keff, keff, du bist Aug; mach' r a f a!“

Langsam schritt Friedrich zur Tür, sich sorgfältig umsehend, ob nichts Wichtiges umverschlossen in der Stube läge. Die Wiche tanzte vor Freude wie närrisch; Friedrich öffnete: „Befehlen, Majestät?“ Klana's überflürend.

„Nichts.“ Dieser trat Fredersdorf zurück; auch die Karten sagten nichts Gutes! Zudem stand ein Komet am Himmel! Eichel krümmte den Rücken; Fingerring ins Schritt, hinter Gaudis Tür, stand wieder lauschend; Catt hörte nicht, was um ihn vorging; er las in der Bibel; sonst war das Haus leer und tot. „Ich mache die Runde,“ sagte Friedrich. Er trat ins Freie. Der Posten präsentierte. Es war kalt, Frostnebel lockten im Finster der Weite.

„Nicht umsonst hat die Zistatrommel geklungen,“ flüpfte Fredersdorf im unheimlichen Gang Eichel zu, „nicht umsonst schwingt der Merseburger Stein Blut! Die Sachen sind sich e f!“ Er schritt wehmütig-gierig zurück, zum Studium des Wertes: „Gewalt und Wirkung des Satans über die Menschen.“

Die Wiche war schon weit voraus. Still lagen die Häuser und Hütten. Überall standen die bewachenden Unteroffiziere. Die Tritte rasloser Patrouillen klangen fern und nahe. Ein Posten präsentierte. „Zollpatrol! Warum erfragt du von mir nicht Lösung und Feldgeschrei?“ „Weil Sie det ohnehin wissen.“

Die Wiche schritt besag: es ist je d e r z u frag:n! Noch e t n m a l und ich lasse dich suchten! Friedrich schritt langsam durchs Dorf; sein Schritt knirschte im Schnee. Kein Stern schien vom verhängten Firmament; der Wind war, übermüdet, in den Schlaf gefallen. Noch immer stand müde im Schwarz des Himmels der Schein brennender Dörfer.

Zelt reichte sich an Zelt. Sägend, unaufhörlich ging das tiefe Schnarchen der Soldaten. Ein Meer dumpf rauschender, blasender Töne. „Niel etwas vor?“ fragte Friedrich einen eisgrauen Sergeanten, der hier die Wache hielt.

„Nichts, Majestät! Sie haben sich wieder!“ Ihre Blicke verstanden sich: sie waren, vor zwanzig Jahren, gemeinsam in die Feuertause Qual gekittet. Sie nickten sich wissend und traurig zu.

Dünne Schlangelchen quollen aus den schadhafte Stellen einer Zeltwand: Dunst gepreßter Menschenleiber. Viele schlafen heute zum letztenmal u b e r der Erde.

Hier und da nickte ein Schlafender, hustete eine Lunge, hart, bellend, böß. Am vereisten Ententeich stand eine Wagenburg. Friedrich spähte: Ein Mann hockte in ihrem Schatten, in der Leichentung, den Patrouillen unsichtbar, tief gebeugt, vor dem holperigen Eispiegel: Ist er erfroren? Was will der Kerl? Friedrich sah, daß der Mann ein Loch ins Eis gebrochen hatte; der Mann bewegte sich; sein bloßer Arm griff im Wasser nach irgend etwas herum? Wie in großer Angst? Leise trat Friedrich an den Rand des eingefunten Leiches.

Gestern mittag 12 Uhr verschied nach bitterem Leiden mein lieber Gatte, unser guter Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Emil Max Koppasch

im 80. Lebensjahr.
In tiefem Weh

die Gattin nebst Eltern
im Namen aller Hinterbliebenen
Proffen und Gohrich, 9. April 1924.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachm.
1/28 Uhr vom Trauerhause in Proffen, 4 Uhr
nachm. auf dem Friedhofe in Königstein statt.

Für die
Oster-Bäckerei
empfehle

Mandeln süß und bitter
Sultanrosinen
Korinthen
Rokos
Staubzucker
Mohn (auch gemahlen)
Curt Martin

Hotel Lindenhof

Bad Schandau

Fernruf 24 Ecke Rudolf Sendigstr./Bad-Allee Fernruf 24

Eröffnet!

Rudolf Leukroth, langjähr. Pächter der Bastei

S. B. D.  A. G.

Eröffnung des Personen- u. Frachtenverkehrs
auf der ganzen Linie Leitmeritz - Mühlberg
Donnerstag, 10. April

Unserer werten Kundschaft von Bad Schandau
u. Umg. geben wir hierdurch bekannt, daß wir am
Donnerstag, den 10. April
unser

Geschäft wieder eröffnen

und bitten um gütige Unterstützung.

Bad Schandau, den 9. April 1924

Hochachtungsvoll

Oswald Seliger und Frau

Wo?

trage ich meine Sachen
zum **Färben**
u. **Reinigen**
hin? In die
Färberei u. chem.
Reinigungsanst.

Paul Wittig
Bad Schandau, Hinden-
burgstraße 193.
Filiale Königstein.

Ein Wort
an die
Frauenwelt!

Fort mit allen wert-
losen Angeboten auf
hygienisch Gebiete.
Lassen Sie sich nicht
irreführen durch vielver-
sprechende hochklingen-
de Anpreisungen. Nur
meine behördlicherseits
geprüften und genehm-
igten, kräftig wirken-
den Spezialmittel helfen
sicher. Auch in beden-
lichen Fällen überras-
chende Wirkung schon
in wenigen Stunden.
Keine Berufsstörung!
Vollkommen un-
schädlich. Viele Dank-
schreiben. Diskreter Ver-
sand per Nachnahme.

Frau **Amanda Groot**
frühere Bezirkshebamme
Hamburg K. 3413
Wandsbeck Chaussee 87

Bitte ausschneiden und aufbewahren!

Achtung! **Schützenhaus Bad Schandau**
Freitag, den 11. April, abends 8 Uhr:

Alfr. Augustins Künftlerspiele
m. dem bekannten u. hervorragenden Zauber-
künstler und Bauchredner Jul. Weinberger
Außerdem das übliche Weltstadt-Programm
Eintritt: 1. Platz 1.— M., 2. Platz 70 Pfg. mit Steuer
Vorverkauf im Zigarrengeschäft von Schönherr, Poststraße
Es laden ergebenst ein

die Direktion **Arthur Blümel**

Gasthof Kohlmühle

Palmsontag, 13. April:

Gastspiel von Willi Klemanns Original-Elbe-Trio
Witz u. Humor. — aus Dresden — Witz u. Humor.
„Michels Traum“ oder „Der Streit des Geldes“.
Anfang 8 Uhr

Nachmittags 4 Uhr für Kinder (50 Pfg.)
Nach dem Konzert Tanz!
Hochachtungsvoll **Bruno Rasche**

Konvaleszenz gebildete
Slavierlehrerin
mit besten Empfehlungen
gibt Stunden in Bad
Schandau und Umgeg.
Neu-Forsdorf
Rostfrenzenheim.

3teil. Frauendusche
von 3.50 M. an

3 Stück Nampes
75 Pfg.

1a Gummi-Stoffe
(Unterlagen) v. 1.50 an
A. Hering, Marktstr. 37

Restaurant Stolle

Donnerstag, 10. April:

**Schlacht-
fest**
wie bekannt

Renoviertes Lokal!
Um gütigen Zuspruch bitten
Walter Stolle und Frau

**Normal-
Wäsche**
in allen
Größen
u. Weiten
für
Damen,
Herren
und
Kinder
Billigste Preise
Empfohlen
Aerzliche
Große Auswahl
Praktisch in der
Wäsche
Aug. Frenzel
PIRNA
Fernruf 2525

Gebr. Plüschsota

für 25 M. zu verkaufen

Kolonnenbau 243 e, I.

Lücht. fot. Servierfel.
und eine **Kaffees-Mansell**
mit la Zeug. suchen sof.
Saisonstellung in Säch.
Schweiz. Off. erb. an Z. M.
Dresden N., Lannenstr. 211.

Fahrräder Marke Diamant und Aegier
Spezialräder von 100 Mk. an.
Nähmaschinen Marke Viktoria
und Winselmann
Wringmasch. Marke Continental
und Ersatzwalzen
Mandolinen, Lauten, Grammophone u. Platten
Harmonikas, elektrische Artikel, Stahlwaren
Reparatur-Werkstatt. — Auf Wunsch Teilzahlung
Fr. Koblshütter, Bad Schandau Poststr. 35 —

Tuchhaus Pörschel
— Inhaber: Hermann Erier —
Dresden-A., Scheffelstr. 19
Herrenstoffe | **Sportstoffe**
Kostümstoffe | **Futterstoffe**
Mantelstoffe | **Manchester**
Billard-, Pult- u. Damentuche

Möbl. Landhaus
Höhenlage, mit großem Obstwiesland u. beziehbarer
5-Zimmer-Wohnung
sofort sehr günstig zu verkaufen
zu ersehen in der Geschäftsstelle der Sächsischen Elbzeltung

Zwangsbannung für das Fahrrad-, Näh- und
Schreibmaschinen-, Mechaniker-, Handwerk betr.

I. Von einer Anzahl Beteiligter ist beantragt worden,
anzunehmen, daß innerhalb des Bezirkes der Amtshaupt-
mannschaft Pirna einschl. der Städte mit rev. Städte-
ordnung sämtliche Gewerbetreibende, welche das Fahrrad-,
Näh- und Schreibmaschinen-, Mechaniker-, Handwerk ausüben,
der neu zu errichtenden Zwangsbannung (Sitz Pirna) an-
gehören müssen. Die Junungsversammlungen sollen ab-
wechselnd in Pirna, Neustadt und Bad Schandau abgehalten
werden.

Von der Kreisauptmannschaft Dresden mit der kom-
missarischen Vorbereitung deren Entschließung beauftragt,
mache ich hierdurch bekannt, daß die Neußerungen für oder
gegen die Errichtung dieser Zwangsbannung schriftlich oder
mündlich in der Zeit vom 16.—26. April 1924 bei mir
abzugeben sind.

Die Abgabe der mündlichen Erklärung kann während
des angegebenen Zeitraumes werktäglich von 8 Uhr vorm.
bis 1 Uhr mittags in den Diensträumen der Amtshaupt-
mannschaft Pirna, Zimmer Nr. 43 erfolgen.

Zu fordern hierdurch alle Handwerker, welche in dem
Bezirk der Amtshauptmannschaft Pirna einschl. der Städte
mit rev. Städteordnung das Fahrrad-, Näh- und Schreib-
maschinen-, Mechaniker-, Handwerk betreiben — auch wenn sie
Gesellen und Lehrlinge nicht halten — zur Abgabe ihrer
Neußerung mit dem Bemerkten auf, daß nur solche Er-
klärungen, welche erkennen lassen, ob der Erklärende der
Errichtung der Zwangsbannung zustimmt oder nicht, gültig
sind und daß nach Ablauf obigen Zeitpunktes eingehende
Neußerungen unberücksichtigt bleiben.

II. Nach Ablauf der in Punkt I Abs. 2 bezeichneten
Frist wird die über die abgegebenen Erklärungen geführte
Liste geschlossen und in der Zeit vom 29. April bis 13. Mai
während der oben bezeichneten Tagesstunden an derselben
Dienststelle zur Einsicht und Erhebung etwaiger Wider-
sprüche der Beteiligten öffentlich ausgesetzt. Etwaige Wider-
sprüche sind innerhalb der genannten Frist bei mir anzubringen;
nach Ablauf der Frist angebrachte Einsprüche
bleiben unberücksichtigt.

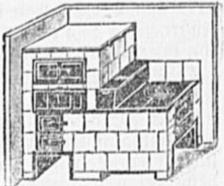
Besondere Bekanntmachung ergeht hierüber nicht wieder.
Pirna, am 8. April 1924.
Der Kommissar Reg.-Rat Dr. Agricola.

Schamotte-Öfen

in reichhaltigen Mustern und Glasur-Auswahl

hält ständig auf Lager und
empfiehlt billigst

Schamotte-Töpferei von
Paul Schmidt
Neustadt, Rugiswalderweg 4



Der wahre Wert

eines Seifenpulvers liegt in seiner
sachgemäßen Zusammenfassung. —
Seifenpulver und Seifenpulver ist
ein großer Unterschied! Es liegt
auf der Hand, daß minderwertige
Erzeugnisse der Wäsche nicht nützlich
sind.

Dirin

Henkel's bestes Seifenpulver ist
ein Seifenpulver von großer Er-
giebigkeit u. hervorragender Wasch-
wirkung. Seine Verwendung sichert
sorgfältige Behandlung der Wäsche
und

billiges Waschen

Häute und Felle

Rinds- und Rohhäute
Kalbs
Schafs
Ziegens
Fisches
Kantens

Felle

kauft zu höchsten Tagespreisen
Ernst Hammer, Bad Schandau, Kirchstr. 27

Ein tüchtiger erfahrener

Schneidemüller

für sofort gesucht

Nitzsche, Sägewerk Lohsdorf

GARDINEN
VITRAGEN
Bettedecken
STICKEREIEN
Zauken-Str. 134

Ich bringe 3 Schlager in guten

blauen Arbeitssachen

in enormer Auswahl billig zum Verkauf
M. 3.50 M. 4.80 M. 5.80

Jacke oder Hose gleicher Preis. Lehrlingsgrößen 10% billiger
**Kleider-Halle Richard Grahl, Pirna, Elbtor, Ecke
Dohnasche Str.**
Bitte meine 6 Schaufenster beachten!